

Sarah Young

Ich bin bei dir

366 Liebesbriefe von Jesus
Mit wahren Geschichten

Aus dem Englischen
von Silvia Lutz und Elke Wiemer

Ich widme *Ich bin bei dir* meiner Mutter, die mich beim Schreiben dieses Buches immer wieder ermutigt hat dranzubleiben. Sie hat ihre Wertschätzung für meine schriftstellerische Tätigkeit dabei auf rührende Weise zum Ausdruck gebracht: Sie hat das Manuskript auf ihren Nachttisch gelegt, damit sie jeden Morgen darin lesen konnte. Als sie einmal auf Reisen war, bat sie mich, ihr die täglichen Abschnitte zu faxen. Und nachdem sie an Krebs verstorben war, stellte ich fest, dass sie einzelne Abschnitte aus dem Buch sogar in ihr Tagebuch geschrieben hatte. Meine Mutter, die mich durch dick und dünn „hindurchgebetet“ hat – darunter waren auch ein paar sehr rebellische Jahre –, hatte ein großes Herz für meine Andachtsbücher. Sie hat oft gesagt, dass sie selbst gern Kinderbücher schreiben würde. Aber es wurde nie etwas daraus. Doch dann schrieb sie in gewisser Weise – durch mich – dieses Buch.

Danke, Nani! Dein Vermächtnis lebt fort!

Eine Vorbemerkung der Autorin

Ihnen ist wahrscheinlich auch schon aufgefallen, dass die Bibel voller Geschichten ist und dass Jesus selbst oft Gleichnisse verwendet hat, um sowohl die Herzen als auch den Verstand seiner Zuhörer zu erreichen. Ich liebe es, wie realistisch die Menschen in der Bibel dargestellt und dass ihre Kämpfe und Schwächen, ihre Probleme und Ängste nie unter den Tisch gekehrt werden.

Ein Teil der Bibel wurde von David und Paulus verfasst, die beide schwere Verbrechen begangen hatten, und trotzdem hat Gott durch sie Großes erreicht. Petrus hat dreimal geleugnet, Jesus zu kennen, aber er wurde dennoch Leiter der Gemeinde in Jerusalem. Außerdem hat er zwei ermutigende Briefe an Christen geschrieben, die mit großen Herausforderungen konfrontiert waren. Und dann sind da noch Geschichten wie die von Hiob. Er war ein zutiefst gläubiger Mensch, der unfassbare Verluste erlitt, aber trotzdem an Gott festhielt.

Wenn wir diese bewegenden biblischen Geschichten lesen, können wir uns darüber freuen, dass Gott den Menschen vergibt, dass er sie rettet und über alles und trotz allem liebt. Wir können sogar dankbar sein, dass Petrus – wegen seines „Kleinglaubens“ – anfang unterzugehen, als er übers Wasser ging. Was Petrus erlebt hat, macht uns Hoffnung, dass auch uns vergeben wird und dass auch wir „herausgezogen“

werden, wenn wir anfangen „unterzugehen“, weil wir uns zu sehr auf unsere Umstände konzentrieren und zu wenig darauf, dass Jesus dabei an unserer Seite ist.

In all den Jahren haben mir zahllose Leser ihre Geschichten erzählt. Das war ein großer Segen für mich, denn es hat mir gezeigt, dass wir alle ganz ähnliche Sorgen haben und ganz ähnliche Kämpfe ausfechten müssen. Gottes Wort spricht in jede Situation hinein, und er kann uns helfen, ganz gleich, was in unserem Leben gerade geschieht.

Die persönlichen Berichte, die so viele von Ihnen mir geschickt haben, bedeuten mir viel, und ich freue mich, dass ich einige davon in diese Ausgabe von *Ich bin bei dir* mit wahren Geschichten aufnehmen darf. Es tut mir leid, dass ich nur einen Bruchteil dieser wunderbaren Geschichten hier abdrucken kann. Es ermutigt mich, von meinen Leserinnen und Lesern zu hören, wie Gott Zeiten, in denen ihr Glaube auf schwachen Füßen stand, benutzt hat, um sie zu heilen und zu verändern. Sie berichten davon, wie ihr Glaube stärker wurde, weil sie an Jesus festgehalten und seinen Verheißungen vertraut haben. Ich hoffe, dass diese inspirierenden Geschichten auch Sie dazu motivieren, einmal darauf zu achten, in welcher Weise Jesus im Alltag an Ihrer Seite ist, und in sein Wort einzutauchen, wenn Sie mit schwierigen Situationen konfrontiert werden.

Am Ende dieses Buches finden Sie zwanzig Geschichten, einige davon stammen auch aus meinem eigenen Leben. Ich möchte Sie ermutigen, beim Lesen über *Ihre* Geschichte nachzudenken. Wenn Sie mit Jesus unterwegs sind, sind Sie

Gottes Schöpfung (Epheser 2,10), und er ist auf wunderbare Weise in allem am Werk, was in Ihrem Leben geschieht.

Ich hoffe, dass Ihnen diese Sonderausgabe von *Ich bin bei dir* viel Freude bereitet.

Ich wünsche dir Gottes überreichen Segen!

Sarah Young

Januar

*„Denn mein Plan mit dir steht fest:
Ich will dein Glück und nicht dein Unglück.
Ich habe im Sinn, dir eine Zukunft zu
schenken, wie du sie erhoffst.
Das sage ich, der Herr.“*

Jeremia 29,11 (GN)

1. Januar

Komm zu mir mit einem wachen Geist und der Bereitschaft, dich von mir verändern zu lassen. Wenn du dein Leben in einer engen Beziehung zu mir führst, wirst du merken, dass immer wieder Neues geschieht. Klammere dich nicht an Altes, während du das neue Jahr beginnst. Suche stattdessen meine Nähe mit einer offenen Haltung und dem Wissen, dass du auf deinem Weg mit mir durch *Veränderung deiner Denkweise in einen neuen Menschen verwandelt wirst*. Du darfst gewiss sein, dass ich dir meine ganze Aufmerksamkeit schenke, wenn du deine Gedanken auf mich ausrichtest. Ich habe dich immer im Blick, denn ich werde nie müde. Ich kenne und verstehe dich vollkommen; meine Gedanken drehen sich unablässig um dich, denn ich liebe dich bis in alle Ewigkeit. *Denn mein Plan mit dir steht fest: Ich will dein Glück und nicht dein Unglück. Ich habe im Sinn, dir eine Zukunft zu schenken, wie du sie erhoffst. Das sage ich, der Herr.* Lass dich voll und ganz auf das Abenteuer ein, meine Gegenwart immer klarer zu erkennen.

*Ich erinnere mich, dass du gesagt hast:
„Suchet meine Nähe.“ Und ich habe geantwortet:
„Herr, dich suche ich.“*

Psalm 27,8

*Deshalb orientiert euch nicht am Verhalten und an
den Gewohnheiten dieser Welt, sondern lasst euch
von Gott durch Veränderung eurer Denkweise in
neue Menschen verwandeln. Dann werdet ihr wissen,
was Gott von euch will: Es ist das, was gut ist und ihn
freut und seinem Willen vollkommen entspricht.*

Römer 12,2

*„... denn mein Plan mit euch steht fest: Ich will euer
Glück und nicht euer Unglück. Ich habe im Sinn, euch
eine Zukunft zu schenken, wie ihr sie erhofft. Das
sage ich, der Herr.“*

Jeremia 29,11 (GN)

2. Januar

Entspanne dich in meiner heilenden Gegenwart. Wenn du Zeit mit mir verbringst, dann wandern deine Gedanken erfahrungsgemäß immer wieder zu den Aufgaben und Problemen, die dich an diesem Tag erwarten. Hole deine Gedanken zu mir zurück, damit sie bei mir erfrischt und erneuert werden. Lass dich vom Licht meiner Gegenwart durchdringen, indem du deine Gedanken auf mich richtest. Dadurch rüste ich dich für all das aus, was der Tag bringen wird. Wenn du mir diese Zeit als Opfer darbringst, freue ich mich darüber und schenke dir Kraft. Knausere nicht mit unserer gemeinsamen Zeit. Verschließe deine Ohren vor dem „Rufen“ der Aufgaben, die auf dich warten und erledigt werden wollen. *Im Grunde ist doch nur eines wirklich wichtig. Du hast erkannt, was das ist, und ich werde es dir nicht nehmen.*

Glücklich ist das Volk, das dir zujubelt, denn sie werden im Licht deiner Gegenwart leben.

Psalm 89,16

Geht zum Herrn, denn er ist mächtig; sucht seine Nähe zu aller Zeit!

Psalm 105,4 (GN)

Ihre Schwester Maria saß Jesus zu Füßen und hörte ihm aufmerksam zu. Marta dagegen mühte sich mit der Bewirtung der Gäste. Sie kam zu Jesus und sagte: „Herr, ist es nicht ungerecht, dass meine Schwester hier sitzt, während ich die ganze Arbeit tue?

Sag ihr, sie soll kommen und mir helfen.“

Doch der Herr sagte zu ihr: „Meine liebe Marta, du sorgst dich um so viele Kleinigkeiten! Im Grunde ist doch nur eines wirklich wichtig. Maria hat erkannt, was das ist – und ich werde es ihr nicht nehmen.“

Lukas 10,39–42

3. Januar

Tanke im Frieden meiner Gegenwart auf. Du kannst zu jeder Zeit und unter allen Umständen in den Genuss dieses Friedens kommen. Lerne, *dich im Schatten meiner Gegenwart zu bergen*, auch während du deine alltäglichen Pflichten erfüllst. Ich bin bei dir und in dir. Ich gehe vor dir, um dir den Weg zu bereiten, und ich gehe neben dir. Es wird nie einen anderen geben, der so uneingeschränkt für dich da ist wie ich.

Da ich dein ständiger Begleiter bin, sollten deine Schritte eine Leichtigkeit haben, die für andere sichtbar ist. Lass dich nicht von Problemen und ungelösten Fragen niederdrücken, denn ich trage deine Lasten. In der Welt erlebst du Anfechtungen und Traurigkeit, aber lass dich davon nicht unterkriegen. *Lass dich nicht entmutigen: Ich habe die Welt besiegt*. Bei mir findest du Zuversicht und Frieden.

*Wie groß ist deine Güte, die du denen bereithältst,
die dich ehren, und vor den Menschen denen zeigst,
die dich um Schutz bitten. Du birgst sie im Schatten
deiner Gegenwart, sicher vor denen, die sich gegen sie
verschwören. Du schenkst ihnen Zuflucht bei dir,
vor denen, die sie anklagen.*

Psalm 31,20–21

*„Dies alles habe ich euch gesagt, damit ihr durch
mich Frieden habt. In der Welt werdet ihr hart
bedrängt, aber lasst euch nicht entmutigen:
Ich habe diese Welt besiegt.“*

Johannes 16,33 (Hfa)

Wahre Geschichten

von

Sarah Young

und

ihren Lesern

Licht in den dunkelsten Stunden

Donnas Geschichte


Im April 2014 ging ich auf meinen ersten Missionseinsatz nach Nicaragua, wo unsere Gemeinde bereits ein Dorf unterstützte, indem sie Häuser und Straßen baute. Sie arbeitete auch mit den Dorfbewohnern zusammen, um dafür zu sorgen, dass jedes Haus ein Plumpsklo hatte.

Während eines Gottesdienstes drängte ich eines Tages meinen Mann, der Bauunternehmer ist, einen solchen Missionseinsatz mitzumachen. Ich sah ihn an und sagte: „Du solltest mitfahren.“ Er erwiderte meinen Blick und meinte: „Du solltest mitfahren.“ Das musste er mir nicht zweimal sagen. Ich freute mich, ein Teil des Teams zu sein.

Unser Abenteuer begann am 5. April. Im Flugzeug saß ich neben einem jungen Mädchen, das die schönsten blauen Augen hatte, die ich je gesehen hatte. Als wir dann in der Hauptstadt Managua ankamen, stellte ich zu meiner Freude fest, dass sie meine Zimmergenossin war. In der darauffolgenden Woche hielten Christie [Name geändert] und ich zusammen unsere Stille Zeit. Ich beschäftigte mich gerade mit *Ich bin bei dir* und las ihr die Andachten daraus vor. Wir stellten fest, dass wir viele gemeinsame Interessen hatten, lachten viel zusammen und genossen die miteinander verbrachte Zeit.

Der Missionseinsatz dauerte volle acht Tage, und manche Tage waren wirklich ermüdend. Wir verbrachten vier Tage in dem Dorf Tierra Nueva und verließen es am Nachmittag des 10. April. Die Fahrt zu dem Hotel, in dem wir unsere Nachbesprechung hatten, dauerte zwölf Stunden, weil es in Managua Erdbeben und politische Unruhen gegeben hatte. Vor diesem Missionseinsatz dachte ich, ich wüsste, was es bedeutet, arm zu sein. Aber die Armut, die ich in Nicaragua sah, schockierte mich.

Am 11. April wachte ich früh auf und unternahm mit einem anderen Teammitglied einen Strandspaziergang, während Christie noch schlief. Als wir den Strand entlanggingen, entdeckten wir, dass jemand etwas in den Sand geschrieben hatte: „Dies ist der Tag, den ich gemacht habe. Juble und sei fröhlich.“ Ich war begeistert, diesen Bibelvers im Sand zu lesen. Ich hatte das Gefühl, Gott wolle mir sagen, dass es den Menschen in Managua trotz ihrer Armut gut ging.

 *Ich las Christie die Andacht vor und erzählte ihr, dass ich diesen Vers auf meinem Strandspaziergang gesehen hatte.*

Als ich in mein Zimmer zurückkam, las ich in *Ich bin bei dir* die Andacht vom 11. April. Das Erstaunliche war, dass der erste Satz aus Psalm 118,24 stammte und genau der Vers war, den jemand in den Sand geschrieben hatte! Ich las Christie den Text vor und erzählte ihr, dass ich diesen Vers auf meinem Strandspaziergang gesehen hatte. Wir staunten beide darüber. Uns kamen die Tränen, wir lächelten und hatten beide

einen intensiven Eindruck von Gottes Herrlichkeit. Wir unterhielten uns darüber, wie wunderbar diese gemeinsame Woche gewesen war und dass wir dankbar dafür waren, dass wir uns hatten kennenlernen und eine wunderbare Freundschaft aufbauen dürfen.

Weil ich von den Erfahrungen der vorangegangenen Tage noch so erschöpft war, beschloss ich, mich am Strand auszu-ruhen und Christie später zu treffen. Sie wollte einen Spaziergang machen oder am Strand joggen gehen.

Es war etwa drei Uhr nachmittags, als ich mich fragte, wo meine Zimmergenossin blieb. Aber ich machte mir keine Sorgen, weil ich an diesem Tag sowieso nur wenige Mitglieder des Teams gesehen hatte. Ich ging zurück auf mein Zimmer und legte mich noch einmal zum Schlafen hin. Als ich um fünf Uhr wieder aufwachte, hatte ich das Gefühl, dass etwas vielleicht nicht stimmte, schlief aber noch einmal zwanzig Minuten. Um sechs Uhr klopft unsere Teamleiterin an meine Tür, um mir mitzuteilen, dass es um sieben Uhr Abendessen geben würde. Ich erzählte ihr, dass ich mir Gedanken machte, weil Christie noch nicht zurück war. Jetzt waren wir alle etwas beunruhigt, und um acht Uhr abends fingen wir an, nach ihr zu suchen.

Die Suche dauerte bis drei Uhr morgens. Du kannst dir sicher vorstellen, dass ich in dieser langen, dunklen Nacht des Wartens qualvolle Ängste durchlebte und mich fragte, was wohl meiner Zimmergenossin zugestoßen war. Aber ich spürte auch, dass Gott mich ermutigte, ihm in dieser schrecklichen Zeit zu vertrauen. Am 12. April wachte ich um

fünf Uhr morgens auf, griff nach meinem Andachtsbuch und ging in die Hotellobby. Bei der Andacht ging es an diesem Tag um Vertrauen: „*Mir zu vertrauen ist eine Entscheidung, die du in jedem Augenblick deines Lebens treffen musst... Entscheide dich dafür, mir in allen Lebenslagen zu vertrauen.*“

Wir suchten den ganzen Tag nach Christie – ohne Erfolg. Unser Team sollte am 13. April Nicaragua verlassen, aber einige blieben zurück, um weiter nach ihr zu suchen. Die örtlichen Behörden waren natürlich auch an der Suche beteiligt.

Am 14. April fand man schließlich Christies Leiche. In den USA hatten wir uns gerade mit unserem Pastor getroffen und sprachen über das, was geschehen war, als er einen Anruf der Teamleiterin erhielt. Er musste uns die schreckliche Nachricht überbringen, dass meine Freundin entführt und dann brutal ermordet worden war. Ich kann nicht in Worte fassen, was ich empfand, als ich erfuhr, wie grausam ihr Leben geendet hatte! Doch auch jetzt tröstete mich die Andacht dieses Tages. Am 14. April ging es um den Himmel und darum, dass wir unser himmlisches Zuhause nach Gottes perfektem Zeitplan erreichen werden und nicht einen Augenblick früher oder später.

Gott hat *Ich bin bei dir* auch seither weiter gebraucht, um mir zu helfen, diese schreckliche Tragödie zu überwinden. Ich bin dankbar dafür, dass Gott mit seinem Licht in meine dunkelsten Stunden kam und mir hindurchhalf.